

Eckart HERRMANN – ein Dankeschön für 12 Jahre Engagement im VÖH-Vorstand

Red.

Jeder, der sich in den vergangenen Jahren in Österreich mit Höhlenforschung beschäftigt hat, kennt ihn. Eckart Herrmann war über ein Jahrzehnt im Generalsekretariat administrative Schaltzentrale des österreichischen Verbands und eine Funktionsperiode als Vizepräsident aktiv. Eckart hat dabei in seiner Tätigkeit mehr Menschen von der Höhlenforschung begeistern können, als ihm das vielleicht selbst bewusst sein mag.

Als er im Jahr 2000 gemeinsam mit Walter Greger und Lukas Plan die Funktion des Generalsekretärs von Günter Stummer übernahm, war klar, dass er aufbauend auf die Konzepte seiner Vorgänger neue Ideen verwirklichen und auf nationaler Ebene die Rahmenbedingungen für die Höhlenforschung verbessern wollte.

In den Folgejahren wurde vom damaligen Vorstand vieles auf Schiene gebracht, was heute als selbstverständlich gilt. Ein neues Ausbildungskonzept wurde gestartet, in der Öffentlichkeitsarbeit auf Digitalisierung gesetzt und den Verbandszeitschriften wie den VBNR und Der Höhle ein neues Format und inhaltliches Programm verliehen.

Eckart war sich in seiner Funktion nie zu schade auch die Türklinken von Amtsstuben zu putzen und so auch manchen Amtsschimmel von der Sache der Höhlenforschung zu überzeugen. Dass ehrenamtliche Arbeit dabei auch auf Kosten der eigenen Freizeit geht, war ihm wohl bewusst und hat er stets als solches hingenommen.



Eckart Herrmann

Der Vorstand bedankt sich an dieser Stelle bei dem scheidenden Vizepräsidenten sehr herzlich für seinen jahrelangen Einsatz und Engagement und wünscht ihm alles Gute – wofür er nach eigener Meinung immer zu wenig Zeit hatte – nämlich der aktiven Arbeit im Gelände.

Erwin STUMMER – auch ein Siebziger!

Günter Stummer

Eine ungewöhnliche Laudatio von Bruder zu Bruder!

Der Name Stummer ist wahrscheinlich den meisten aktiven Höhlenforschern Österreich durchaus geläufig und sie verbinden ihn wohl mit dem Vornamen des Autors. Dass aber auch der ältere Bruder Erwin, kurz aber intensiv, einmal zur befahrungstechnischen Spitze Österreichs gehörte, ist heute bereits meist unbekannt.

Erwin wurde am 19. Juli 1942 als Ebenseer im Krankenhaus Bad Ischl entbunden, besuchte Volks- und Hauptschule in Ebensee (wo übrigens Hubert Heißl, der spätere Obmann des Ebenseer Höhlenvereins Lehrer und später Direktor war) und ging dann nach Wien in die Textilfachschule wo er als Textiltechniker abschloss.

Schon in seiner „Ebenseer-Zeit“ interessierte er sich für alles, was mit Natur zusammenhing und kam in Kontakt mit der damaligen Sektion für Höhlenkunde in Ebensee, die sich vor allem der Gassel-Tropfsteinhöhle widmete (nicht ganz zufällig, war ja auch unser Vater Josef Stummer in den 1920iger Jahren schon bei der Expedition in die tiefsten Teile dieser Höhle, dem Leopoldsdorn, dabei und erhielt dafür sogar den „bronzenen Höhlenbären“ des Deutschen Hauptverbandes).

Dieses höhlenkundliche Interesse pflegte er auch in Wien. Im Landesverein für Höhlenkunde in Wien war er äußerst aktiv, nicht nur als Fahrten-/Materialwart, sondern auch im Gelände. Seine oberösterreichischen Wurzeln verbanden ihn aber auch mit dem Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz), sodass er an der Ahnenschachtexpedition dieses Vereines teilnahm, bei dem damals über -300m erreicht wurden. Unzählige Höhlen im Arbeitsgebiet Wien hat er erforscht oder mit erforscht, aber überaus aktiv war er damals bei den Forschungen des Landesvereines Wien in der Dachsteinmammuthöhle, die ja in seinem Heimatbundesland lag. Bereits 1961 (knapp nach dem Beginn der höhlenkundlichen Tätigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg) wurde das Minotauruslabyrinth wieder in Angriff genommen und er war bei den Entdeckern von Atlantis-Herkuleschacht-Büssergang dabei.



Erwin Stummer im ersten höhlenkundlichen Ausweis der damaligen „Sektion Ebensee“ aus dem Jahre 1957 (gezeichnet von Obmann Georg Obendorfer.sen)